

## Besprechungen.

*Das Neue Testament, deutsch nach der Vulgata. Übersetzt von Joseph Franz von Allioli. Mit neuen Einleitungen und Erklärungen.* 15 mal 10 mal 3,5 cm. (832 S.) Kolmar i. Elsass 1942, Alsatia Verlag.

Auf den ersten Blick erscheint diese Ausgabe des NT als ein rasch entstandener Notbehelf, aber sie kann nach Text und Beigaben mit Ehren einen Platz unter den Taschenausgaben einnehmen. Die Übersetzung ist die vom Apostolischen Stuhle approbierte Alliolis von 1830-37, aus dem »zweiten Frühling der deutschen Sprache«, bis 1870 immer wieder verbessert, nach der Vulgata, die seit anderthalb Jahrtausenden die amtliche Bibel der lateinischen Kirche, ihres Gottesdienstes und ihrer Theologie ist. Wenn die Übersetzung auch nicht überall so leichtflüssig und verständlich ist wie andere, neuere Übersetzungen, auch in manchen Ausdrücken nicht so »farbig« (z. B. »Geduld« statt »standhafte Ausdauer«), so entspricht sie doch dem Urtext, dem die Vulgata des NT treu folgt; einzelne Abweichungen hat der Herausgeber angemerkt, bei den schwierigeren Paulusbriefen auch die »Dunkelheit vorsichtig aufgeheilt«. (Röm 8,24 »durch Hoffnung«; besser »auf Hoffnung hin« oder »der Hoffnung nach«; 2 Kor 4,8d »wir kommen nicht um [destitutumur]«; besser »nicht verzweifelt«).

Die Einführungen in die einzelnen Bücher geben das Wesentliche kurz, aber recht gut; trefflich ist z. B. die Kennzeichnung des Joh-Ev (259) und der Paulusbriefe im ganzen (440 f.); zu den einzelnen ist in den Anmerkungen das Nötige gesagt. Der Satz über das Verhältnis des Mk zu Mt (101 oben) scheint verdrückt.

Für die Anmerkungen hat der Herausgeber vorher die Technik aller neueren Handausgaben studiert. Er selbst erklärt Schwierigkeiten und hebt das Theologische, Liturgische, Sakramentale gut hervor. Während man bei den Synoptikern zuweilen den Einfluß von Rösch spürt, ist namentlich Joh (vornehmlich der Prolog) reichlich und selbständig erklärt, auch Apg., 1 Kor, bes. c. 13; 14. Bei der Offb sind die wichtigsten Deutungen zur Wahl gestellt. Hervorgehoben sei zu Mt 22,15—22 der Hinweis auf den Sinn des Kaiserbildes, 1 Kor 14,35: Die Frau in der Kontemplation überlegen, Offb 19,15—21 über Schwert und Wort; doch hat Paulus Röm 7,23—25 wohl selber nicht vom Christen gemeint; was bedeutet Apg 1,9 »Vorbehaltenheiten«?

Der Anhang ist eine kostbare Hilfe zum Verständnis der Theologie des NT. Laut Nachbemerkung (831) ist er namentlich M. und O. Dibelius und Guardini verpflichtet. Er macht die Gedankenwelt der Apostel, der Urchristenheit, der Verfasser des NT wirklich lebendig und will besonders die Zusammenhänge und das Fremdartige herausstellen. Gut ist z. B. Jesu Wiederkunftslehre und Messiasansprüche (791) (doch zu 796 Mitte: nach Joh war Jesu Predigt in Jerusalem an den Hochfesten doch schon früh auffallend); die Kirche als Voraus-schattung des Reiches Gottes (803 f.): »In der Erwartung des baldigen Endes hat sich die Urkirche von Gott belehren lassen, in der vollkommenen Hinwendung auf die endzeitliche Initiative Gottes bleibt sie vorbildlich«; Gründe für Christi Stellung als Haupt (816); Pauli Botschaft ist nicht System, sondern Offenbarung (818).

Das Papier ist zwar zeitgemäß nicht eben dünn, aber fest, der Druck in Antiqua sauber und fast fehlerfrei. Er wäre übersichtlicher, wenn die Perikopenüberschriften verteilt im Text ständen statt gehäuft zu Anfang der Kapitel und wenn die Kapitel- und Versangabe über jeder Seite am äußeren Rand wäre statt am inneren. Warum wohl ist in den Fußnoten vor den Schriftstellen noch AT oder NT gesetzt? Im Anhang könnten (außer den guten Seitenüberschriften) Stichworte im Text gesperrt sein.

W. Koester.